Ee. III.
70

f. – Donum consultiss. Dni
6 WAGNERI, Kaufbyr.

H
2138

von Halder

N. 2307.

Helmstadii. A. 6. 1761. J.

Send-Schreiben

an

Salv. Tit. Se. Hoch-Ehrwürden

HERRN

Johann Georg Schelhorn,

berühmten Evangel. Prediger zu St. Martin und Bibliothecarius in Memmingen,

worinnen

eine kurtze Nachricht, von dem,

auf Verordnung Eines Hoch-Löbl. Evangelischen Magistrats zu Kaufbeuren den 20ten 21ten und 22ten October 1748. hochfeyerlich begangenen

Danck- und Jubel-Fest,

wegen des im October 1648. glücklich geschlossenen

Westphälischen Reichs- und Religions-Friedens,

ertheilet wird,

von

Christian Seyfried,

Evangel. Prediger in Kaufbeuren.

Memmingen, gedruckt durch Joh. Valentin Mayer.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Hoch-Ehrwürdiger und Hochgelahrter,

Insonders Hochzuehrender Herr, Werthgeschäztester Gönner.

Es haben die Theureste Väter des allhiesigen Evangelischen Zions, in Betrachtung der großen, vielen und herrlichen Wohlthaten, welche der Allerhöchste durch den, in dem Monat October des 1648sten Jahrs, zu Oßnabrück und Münster, in Westphalen, glücklich geschlossenen Reichs- und Religions-Frieden, nicht nur dem gantzen Heil. Römischen Reich, sondern auch der rechtglaubigen Kirche, und insbesondere der Reichs-Stadt Kaufbeuren und denen in derselbigen befindlichen, der Augspurgischen Confeßion zugethanen Innwohnern, so gnädig erwiesen, auch nach dem rühmlichen Beyspiel anderer benachbarter Hochlöbl. Reichs-

Städte, Oberherrlich zu verordnen beliebet, daß dem Dreyeinigen GOtt zu Ehren, in diesem 1748sten Jahr, den 20ten 21ten und 22ten October, ein erfreuliches Danck- und Jubel-Fest allhier gefeiret, und an demselbigen fürnemlich das hundertjährige Angedencken dieses bis auf die gegenwärtige Stunde, durch die Gnade des Höchsten, noch feste stehenden höchstwichtigen Friedens, danckbar erneuert werden solle.

Da nun nach der lobwürdigen Absicht der hiesigen Hochlöbl. Obrigkeit A. C. dieses Fest an denen oben gemeldten Tagen vergnügt begangen, und in unseren Mauren die großen Thaten GOttes, mit danckbaren Hertzen und Zungen, verkündiget, auch sowohl bey auswärtigen als einheimischen einiges Verlangen bezeuget worden, von der allhier gehaltenen Westphälischen-Friedens-Jubel-Feier eine gründliche Nachricht zu lesen; als habe mich in dem Namen des Allerhöchsten entschlossen, diese verlangte Nachricht schrifftlich zu verfaßen, und solche durch den Druck bekannt zu machen.

Daß aber an Ew. Hoch-Ehrwürden in dieser Sache zu schreiben, und Denenselben gegenwärtige Blätter zuzueignen mich erkühne, habe gerechte und wichtige Ursachen genug. Denn eines theils sind Dero eifrige und zum geseegneten Wachsthum der gantzen Evangelischen Kirche abzweckende Bemühungen, durch sehr viele gelehrte Schrifften, nicht nur in Schwaben, sondern auch in frembden Ländern, so bekannt,

daß

daß alle diejenigen, welche die ächte Gelehrsamkeit kennen und lieben, Dieselbige als einen rühmlichen und tapfern Vertheidiger der Wahrheit billich verehren, und Ihren grossen Namen jederzeit mit denen zärtlichsten Regungen des Hertzens entweder lesen oder nennen.

Andern theils bin ich sattsam überzeugt, daß Ew. HochEhrwürden, vor vielen andern, einen recht großen Antheil an dem beglückten Wohlergehen unsers Evangelischen Kaufbeurens nehmen, und Sich darüber innigst erfreuen: denn ob Sie gleich von dem Ertz-Hirten JESU nicht beruffen worden, seine Gemeinde allhier zu lehren, und ihr den rechten Weg zum Himmel zu weisen; sondern diese Ehre dem geliebten Memmingen widerfahren ist, daß Sie daselbsten das Werk eines Evangelischen Predigers thun, und Dero hochwichtiges Amt redlich ausrichten können; so hat doch die gütige Vorsehung GOttes diese weise Verfügung gemacht, daß Ew. Hoch-Ehrwürden aus Kaufbeuren eine getreue Ehe-Gehülffin bekommen, und Sich mit einer tugendhafften und wohl erzogenen Jungfer Tochter eines hiesigen hochverdienten Kirchen-Lehrers, welcher bereits zu der ewigen Ruhe eingegangen *, sehr genau, und GOtt gebe bis auf die spateste Zeiten! verbinden müssen.

* Es ware dieses der Weyland Hoch-Ehrwürdige, in GOtt andächtige und Hochgelahrte Herr M. Johann Georg

Endlich habe mich schon lange nach einer bequemen Gelegenheit umgesehen, Ew. Hoch-Ehr-

Georg Mertz, vieljähriger Treueifriger Pfarrer der Evangelischen Gemeinde, auch Eines lobwürdigen Consistorii und Scholarchatus A. C. Assessor allhier, deßen Gedächtniß bis an das Ende der Tage unter uns im Seegen bleiben wird; ich aber hoffe denen Lesern einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich die merckwürdigsten Lebens-Umstände deßelbigen bey dieser Gelegenheit mittheile. Dieser wohlseel. Herr hat das Licht dieser Welt im Jahr 1660. den 6. Februarii in Augspurg erblicket, und in dem siebenden Jahr seines Alters bereits angefangen, bey dem hiesigen Adjuncto Reverendi Ministerii und Scholæ Latinæ Rectore Herrn Zeidlern seel. die Gründe der lateinischen Sprache zuerlernen, auch in dem Monat September des 1678sten Jahrs die Gnade genossen, von denen damahligen Herrn Administratoribus des Collegii Orthodoxi in Augspurg als ein Alumnus aufgenommen zu werden. Bey seinen Schul-Lehrern, unter welchen der Herr Rector Magnus, Herr M. Narcissus Nauner und der damahlige Ephorus, Herr Johannes Crophius, die vornehmsten gewesen, fande Er viele Liebe, und wurde insonderheit von dem letzteren zu verschiedenen Verrichtungen gebraucht, auf deßen Befehl Er auch den Anno 1680. erschienenen grossen Cometen observiren mußte, und hernach das Vergnügen hatte, daß diese Observationes durch belobten Herrn Ephorum zum Druck befördert worden. Anno 1681. begabe Sich Derselbige auf die Universität Straßburg, hörte daselbsten bey denen berühmtesten Lehrern, z. E. bey D. Scheiden, Dr. Fausten und Zeitgrafen, die Welt-Weißheit, und bliebe solang allda, bis die Franzosen

diese

Ehrwürden ein schrifftliches Denkmahl meiner gegen Sie tragenden großen Hochachtung zu
)(3 stiff-

dieſe Stadt in die Hände bekamen. Weilen Er nun dazumahl einem Officier Sein Logis einräumen mußte, und Ihn über dieſes ein kaltes Fieber überfallen hatte; ſo begab Er Sich hieher nach Kaufbeuren, wartete bey Seinem Herrn Vetter der Cur ab, und beſuchte, nach wider erlangter Geſundheit, die hohe Schul zu Jena. In dieſem berühmten Muſen-Sitz erneuerte dieſer muntere Liebhaber einer gründlichen Gelehrſamkeit, ſeinen bißhero geſtörten großen Fleiß auf das rühmlichſte. Er beſuchte die Collegia und Lectiones derer Herren Profeſſorum ſehr fleißig: Er lieſſe Sich von ihnen in denen Theologiſchen Wiſſenſchafften ſorgfältig und gründlich unterrichten: Er übte Sich im predigen und diſputiren unermüdet, und vertheidigte unter dem Vorſitz des berühmten Herrn Johann Andreas Schmids, welcher hernach Abbt zu Marienthal und Professor Theologiæ in Helmſtädt worden, eine ſelbſtverfertigte gelehrte Dissertation de Archyta Tarentino, erlangte auch darauf den 2. Auguſti im Jahr 1683. von der Philosophiſchen Facultæt die Würde eines Magistri, und nebſt dieſer Ehre ein ſehr ſchönes Zeugnis von ſeinem Fleiß und rühmlich geführten Lebens-Wandel. Es iſt das gröſte Lob, von großen und gelehrten Männern geliebet und gelobet zu werden; deßwegen gereichet es auch dem Wohlſeel. Herrn Stadt-Pfarrer Mertzen zu einem unverwelcklichen Ruhm, daß Ihn der oben belobte Herr Profeſſor Schmid eines vertrauten Umgangs würdigte, und Ihn, als er nach Augſpurg reiſete, in ſeiner Geſellſchafft mit dahin nahme. Die Vortheile, welche dem Herrn M. Mertzen durch dieſe Reiſe zu theil worden, waren gewiß nicht geringe; denn unterwegens hatte Er

das

stifften, und zugleich für Dero gegen mich und die L. Meinigen bißhero deutlich verspührten Freund=

das Glück, mit denen gelehrtesten Leuthen, insonderheit auf der Nürnbergischen Universität Altdorff, bekannt zu werden: in Seiner Vater=Stadt eine wohlausgearbeitete Gast=Predigt zu halten, und durch diese sowohl, als die mündliche Recommendation Seines vornehmen Herrn Reise=Gefährtens, mehrere Patronen, auch nach Seiner Rückkehr nach Jena reichlichere Stipendia zu erhalten. Er bliebe nach diesem noch bis in den Monat October des 1686sten Jahrs in Jena, wendete Sich hernach noch nach Tübingen, um daselbsten mit denen Herren Professoribus in Bekanntschafft zu kommen; und nachdeme Er länger als ein viertel Jahr, mit denen berühmtesten Männern allda, einen sehr nützlichen Umgang gepflogen, so mußte Er endlich auf Verlangen Seines Herrn Vetters, des hiesigen Evangel. Stadt=Pfarrers, Hrn. Zeidlers, Seine academischen Studia endigen, und nach nochmahlig = in Augspurg gehaltener Gast=Predigt, Sich hieher nach Kaufbeuren begeben. Hier hatte Er die schönste Gelegenheit Seine bereits besitzende grosse und starke geistliche Beredsamkeit noch weiter zu excoliren, und bey der Evangel. Bürgerschafft fande Er so viele Liebe und Hochachtung gegen Seine Persohn, als Er selbsten hätte wünschen können: denn die vornehmsten unter denen Bürgern versprachen Ihm aus eigenen Mitteln hinlänglichen Unterhalt zu verschaffen, woferne Er Sich wollte gefallen lassen, beständig bey ihnen zu bleiben, und keine auswärtige Bedienstung anzunehmen. Allein GOtt hatte gantz etwas anders über Ihn beschlossen, und Ihm ein Lehr=Amt in der Reichs=Stadt Leutkirch bestimmet, welches Er von Anno 1687. bis 1690. mit aller Treue verwaltete, und von dieser Gemeinde bey Seinem Abschied mit vielen Thränen entlassen wurde, womit sie ihre

Freundschafft, Liebe und Wohlgewogenheit, auch genoßene viele Wohlthaten, den gebührenden Danck offentlich abzustatten.

ihre große Liebe zu ihrem bißherigen erbaulichen Prediger, zugleich aber auch die Wünsche ihres Hertzens an den Tag legten, nach welchen sie gerne gesehen hätten, daß Er länger bey ihnen geblieben wäre. Er mußte aber dem göttlichen Winck folgen, als Er nach dem seel. Absterben des hiesigen Diaconi, Herrn Johann Jacob Beckens, in dem gemeldten 1690sten Jahr, an seine Stelle hieher beruffen worden. Nachdeme nun Anno 1695. der Herr Pfarrer Zeidler auch mit Tod abgienge; so folgte Er diesem in dem wichtigen Pfarr-Amte, und verwaltete solches mit aller erforderlichen Treue und so vielem Seegen, daß ich hievon eine weitläufftige Erzählung machen könnte, wenn mich nicht die Enge des Raums davon abhielte, und noch viele unter uns lebten, welche die unsterblichen Verdienste ihres wohlseel. Herrn Stadt-Pfarrers mit vielen Lobes-Erhebungen anrühmen. In den heil. Ehestand hat Sich derselbige dreymahl begeben, nemlich das erstemahl Anno 1688. den 12. Julii mit der Wohl-Edelgebohrnen, Hoch-Ehr-und Tugend-belobten Jungfer Maria Elisabetha Widerin, welche aus dem alt-adelichen Geschlecht derer Wider von Au, die um der Evangel. Religion willen aus Oesterreich gewichen sind, entsprossen, und eine Tochter Tit. Herrn Matthias Widers seel. hochverdienten Canzley-Verwalters, Consistorii & Scholarchatus A.C. Assessoris allhier, gewesen. Zum zweytenmahl verehlichte Er Sich nach Absterben Seiner ersten Frau Ehe-Liebsten Anno 1701. den 14. Nov. mit der weyland Wohl-Edlen, Viel-Ehr-und Tugend-begabten Jungfer Beata Regina Müllerin, Tit. Herrn Lucas Müllers, gewesten

Diese angeführte Ursachen werden also , wie ich ungezweifelt hoffe , zureichend genug seyn , bey

Wechsel-Sensals in Augspurg Jungfer Ehren-Tochter. Das drittemahl hat Er Sich, als Wittiber, in ein ehliches Bündnis eingelaßen Anno 1714. den 19. Novembr. mit der Edlen , Viel-Ehr- und Tugendsamen Frauen Maria Elisabetha Steckin, einer gebohrnen Naterin, weyland Tit. Herrn Christian Steckens seel. Eines Ehrlöbl. Stadt-Gerichts Assessoris, Burgers und vornehmen Handels-Herrns allhier, nachgelassenen Frau Wittib, mit welcher Er, bis an Sein seel. Ende , über die 20. Jahr, in größtem Vergnügen und steter Zufriedenheit einen höchst-beglückten Ehestand geführet. Die erste Ehe seegnete der Höchste mit 5. Kindern, nemlich 2. Söhnen und 3. Töchtern; von welchen aber nur noch 2. sich im Leben befinden , nemlich Tit. Herr Johann Elias Mertz, fünffter Geheimbder des Raths, der Löbl. St. Michaelis Capell, des wochentlichen Allmosens, der 7. vacirenden Pfründen , wie auch der Löbl. Blatter-Haus-Pfleg , wohlverordneter Pfleger , Lehenträger zu der Ertzhertzoglichen- Ober-Oesterreichischen Veste und Burg Filßegg , Bau-und Fleisch-Schauer, Burger und Handels-Herr allhier , und Tit. Frau Anna Maria Kohlerin, welche zuerst an Tit. Herrn Johannes Berkmüller, Einer Löbl. Gemeind-Verwandten, Burger und Handels-Herrn allhier verheurathet gewesen; nunmehro aber mit Tit. Herrn Raymund Kohler, Eines Ehrlöbl. Stadt-Gerichts Beysitzern und Einer Löbl. Cramer-Zunfft Zünfftigen, auch wohlfürnehmen Burger und Handels-Herrn allhier, in vergnügter, und GOtt gebe! noch lange währender Ehe lebet. In dem zweyten Ehestand machte GOtt den nunmehro wohlseel. Herrn Stadt-Pfarrer Mertzen zu einem Vater von 9. Kindern, von welchen aber nur 3. den schmertzlichen Tod

Ihres

ben Ew. Hoch-Ehrwürden meine Freyheit an Sie zu schreiben, gegen andere aber mein Un-
)(5 ter-

Ihres geliebtesten Herrn Vaters erlebten, nemlich 1. Frau Tochter und 2. Herren Söhne. Es ist aber auch dieses dreyfache Kleeblatt leider! nunmehro, nach dem unerforschlichen Willen GOttes so sehr zerrissen, daß nur noch die einzige Frau Tochter, Tit. Frau Jacobina Sibylla Schelhornin, meine hochgeschätzte Frau Gevatterin in Memmingen, vorhanden, welche der grundgütige GOtt bis in das spateste Alter mit Gesundheit, Leben und Seegen krönen wolle! denn der ältere Herr Sohn, der weyland Wohl-Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr M. Hieronymus Mertz seel. Reverendi Ministerii Adjunctus und Rector Scholæ Latinæ allhier, welcher Sich Anno 1735. mit Tit. Jungfer Juditha Karrerin einer leibl. Schwester meiner geliebtesten Ehe-Gehülffin, verehlichet, wurde Anno 1744. durch eine hitzige Kranckheit in jene seel. Ewigkeit abgefordert, durch welchen betrübten und frühzeitigen Todes-Fall die hiesige Evangel. Gemeinde und Schule einen frommen und eifrigen Lehrer, die gelehrte Welt einen aufgeweckten, wohlbelesenen und geschickten Mann, Seine Frau Liebste aber mit Ihren annoch unerzogenen 5. Kindern einen liebreichen Versorger verlohren haben. Der jüngere Sohn, nemlich Herr Lucas Mertz, Burger, Cramer und Bortenmacher allhier, hat ebenmäßig gar frühzeitig nemlich Anno 1745. das zeitliche mit dem ewigen verwechselt, und ist seinem Herrn Vater und Herrn Bruder aus der streitenden in die triumphirende Kirche seel. nachgefolget. Ich wende mich nun, nach dieser kleinen Ausschweiffung, wider zu demjenigen, dessen Leben ich zu erzählen angefangen, und melde nur noch, daß der wohlseel. Herr Pfarrer Mertz im Monat September des

Jahrs

ternehmen sattsam zu entschuldigen: dahero wende mich ohne langen Aufenthalt zu der Sache selbsten.

Es ware der XVIII. Sonntag nach Trinitatis, oder der 13te October dieses Jahrs, an welchen, auf Befehl Eines Hochlöbl. Magistrats A. C. allhier, nach der Früh- und Abend-Predigt, eine besondere Intimation auf der Cantzel verlesen, und durch dieselbige der gesammten Evangelischen Gemeinde die Anzeig gemachet wurde, daß Oberherrlich beschloßen worden seye, dem Dreyeinigen GOtt zu Ehren, wegen dem im Jahr 1648. glücklich zu Stand gebrachten Westphälischen Reichs- und

Jahrs 1733. durch einen starken Schlag-Fluß also gerühret worden, daß jedermann an Seinem Aufkommen anfangs zu zweifeln Ursache hatte; jedoch erhörte der gnädige GOtt das Gebet der L. Seinigen damahlen noch zu rechter Zeit, daß der todt-krancke Herr Patient wider einige Kräfften bekame, so daß Er zwar wider zur Kirchen gehen, aber doch, weilen das Gedächtnis und die übrige Gemüths- und Leibes-Kräffte gar sehr geschwächet worden, keine Amts-Geschäffte mehr verrichten können, bis endlich den 29ten December im Jahr 1734. ein neuer und unvermutheter Schlag-Fluß sich einstellte, welcher dem wohlseel. Herrn die Zunge und rechte Seite lähmete, und Er in diesem Zustand zu Anfang des 1735. Jahrs in seinem Erlöser JEsu Christo sanfft und seelig entschlieff. Nachdeme Er auf dieser Welt 74. Jahr, 10. Monat und 24. Tage christlich, erbaulich und höchst lobenswürdig gelebet hatte. Ossa Ejus requiescant in pace!

und Religions-Frieden, ein offentliches Jubel-Fest auf den 20ten 21ten und 22ten besagten Monats October zu begehen, und an diesen Tagen den HErrn der Heerschaaren, in denen beeden Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit und zum Heil. Geist, wie auch in der Evangelisch-Lateinischen Stadt-Schule, die gebührende Danck- und Freuden-Opfer zu bringen, und seinen allerheiligsten Namen zu loben, daß er unsere Väter aus denen trübseeligen Tagen des dreyßigjährigen Kriegs so mächtig heraus gerissen, und unter uns, bis auf diese Stunde, den edlen Frieden und die unschätzbare Religions-Freyheit gnädig erhalten hat.

Gleichwie nun in dieser Verkündigung, welche aus der geschickten Feder des hiesigen Evangel. Stadt-Pfarrers, Herrn M. Johannis Freyens, geflossen und unten sub Litera A. gantz zu finden ist, gar wohl und gründlich gezeiget worden, daß die rechtglaubige Heerde JEsu in Kaufbeuren wichtige Ursachen genug habe, ein erfreuliches Jubel-Fest zu celebriren, und an demselbigen die wunderbare Hülffe, welche ihr durch den Westphälischen Friedens-Schluß widerfahren, danckbarlich zu erkennen; also hält sie auch alles dasjenige gar ordentlich in sich, was von Einer Hoch-Edlen und Hochweisen der Evangel. Religion zugethanen Obrigkeit, mit Zuziehung des Reverendi Ministerii, zu GOtt wohlgefälliger und geziemender Feier, eines so hochwichtigen Festes, beliebet und veranstaltet worden. Es hätte nemlich,

nach

nach dieser Verordnung, am Dienstag den 15. October von mir die erste Jubel-Bet-Stunde, am Mittwoch darauf aber von dem Herrn Pfarrer Freyen eine Predigt gehalten, und in derselbigen der Evangelischen Gemeinde ihre Pflichten vorgeleget werden sollen, wie sie sich dem HErrn auf das bevorstehende Fest zu seinem Dienst heiligen können.

Da es aber dem obersten Regenten Himmels und der Erden, nach seinem unerforschlichen Willen, gefallen, um eben diese Zeit, diesen theuren Lehrer mit einer Unpäßlichkeit heimzusuchen, auch den Herrn Johann Samuel Serpilius, Reverendi Ministerii Adjunctum und Scholæ Latinæ Rectorem, durch eine starcke Geschwulst im Gesicht in solche Umstände zu versetzen, daß Er einige Tage zu Hause bleiben mußte; so sahe man sich genöthiget, an dem Sonntag die Mittags-Predigt einzustellen, und an statt derselbigen eine Bet-Stunde zu halten, in solcher aber den Anfang mit denen Jubel-Bet-Stunden zu machen, dieselbigen am Dienstag fortzusetzen, und die Vorbereitungs-Predigt dem Herrn Johann Jacob Siri, Reverendi Ministerii Candidato aus Lindau, zu überlaßen.

Es predigte also dieser Herr Candidatus an dem oben gedachten Mittwoch über den vorgeschriebenen Text Jos. III. v. 5. und machte den Anfang Seiner heil. Rede mit denen schönen Worten Pauli aus der 1. Thes. V. v. 23. Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele

und

und Leibe, müsse behalten werden unsträfflich, auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. In dem Eingang der Predigt legte Er zum Grunde die Ermahnung, welche wir Ephes. V. v. 16. lesen: Schicket euch in die Zeit. Er handelte hernach aus denen Textes-Worten ab: Danckbegieriger Christen GOtt wohlgefällige Vorbereitung auf besondere dem HErrn geheiligte Tage. Wobey erbaulich und gründlich gezeiget wurde 1.) worinnen diese Vorbereitung bestehe. 2.) Zu was für Zeiten dieselbige anzustellen seye. Zum Beschluß erzählte der zwar noch junge aber wohlberedte geistliche Redner einige geist- und leibliche Wohlthaten, welche dem Evangelischen Kaufbeuren durch den Westphälischen Frieden zugeflossen, und ermahnte die zahlreiche Versammlung, in Betrachtung der grossen Menge dieser Wohlthaten, sich zu heiligen, ihre Hertzen zu reinigen, die Werke der Finsterniß sorgfältig zu fliehen, und überall die grossen Thaten des Höchsten zu erzählen, damit sie mit geheiligten Lippen sagen können: Der HErr hat alles wohl gemacht, und alles, alles, recht bedacht. Gebt unserm GOTT die Ehre.

Am Freytag, den 18. October, wurde früh die dritte, am Sonnabend Nachmittag die vierdte und am Dienstag den 22. gemeldten Monats die fünffte und letzte Jubel-Bet-Stunde gehalten; und weilen in allen diesen Gottesdiensten besondere biblische Capitel und Psalmen verlesen, auch auserlesne Lob- und Danck-Lieder abgesun-

gen

gen worden; als habe die Verzeichniß von allen diesen unten sub Litera B. beyfügen wollen.

Die Ordnung meiner Erzählung führet mich nun zu dem ersten Fest-Tage, welches der XIX. Sonntag nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit ware. So bald dieser begierig erwartete Tag begunnte anzubrechen; so hörte man mit dem angenehmsten Trompeten- und Paucken-Schall, unter loßbrennung einigen groben Geschützes, die Ankunfft desselbigen verkündigen, wodurch die Evangel. Bürger in Kaufbeuren ermuntert wurden, von dem Schlaf aufzuwachen, ihr Lager zu verlaßen, und sich anzuschicken, zu dem Hause GOttes zu eilen und daselbsten denen schönen GOttesdiensten des HErrn andächtig beyzuwohnen. Hierauf wurde alles gleichsam neu belebt, jedermann wollte Theil an der allgemeinen Freude nehmen, und man sahe, nachdeme auf dem Kirchen-Thurn, mit der Glocken, um 7. Uhr, das erste Zeichen zum Anfang des Gottesdiensts gegeben worden, die Leuthe Hauffenweis in die Kirche eilen. Insonderheit versammelten sich die samtliche Glieder des Hochlöbl. Magistrats, Ehrlöbl. Stadt-Gerichts und Löbl. Gemeinde A. C. in der Wohnung Sr. Hochweißheit des Herrn Amts-Bürgermeisters, Tit. pl. Herrn Matthäus Wegelins, von dannen Sie Paar und Paar in die Kirche giengen. Das hiesige hochlöbl. Crays-Contingent zu Fuß stunde auf einer, auf der andern Seiten aber eine Compagnie unverheuratheter Evangel. Burgers-Söhne im Gewehr, und hatten sich sol-

solchergestalt postirt, daß die gemeldte Hochansehnliche drey Collegia mitten durch dieselbigen hindurch gehen mußten. Den Anfang des Gottesdienst machte man mit Absingung des schönen Lob-Gesangs: Sey Lob und Ehr dem Höchsten Gut rc. nach welchem auch noch die beede Kirchen-Lieder: Wir glauben all an einen GOtt rc. und: Nun bitten wir den Heil. Geist rc. abgesungen, und sodenn der erste Theil derjenigen Cantata musicirt wurde, welche zu diesem Jubel-Fest besonders verfertiget und componirt worden. Wegen der bereits angeführten Unpäßlichkeit des Herrn Stadt-Pfarrer Freyens, meines geliebtesten Herrn Amts-Gehülfens, erforderte die Ordnung von mir, an diesem hohen Fest-Tage, das erste Jubel-Wort, mit freudigem Aufthun meines Mundes, vorzutragen, und über die von mir erwählte Worte aus Ps. LXXVI. ℣. 2. 3. 4. eine heil. Rede zu halten. Ich machte, in dem Namen des Dreyeinigen GOttes, den Anfang derselbigen mit einem kurtzen Gebet, und erinnerte hernach meine Zuhörer, der Absicht dieses heil. Tages gemäß, mit danckbaren Hertzen zu erkennen, wie unaussprechlich groß diejenigen Wohlthaten seyen, welche uns der Allerhöchste, durch den vor hundert Jahren beschehrten Westphälischen Friedens-Schluß, zugewendet; also, daß wir gerechte Ursachen hätten, mit David aus Ps. CXVIII. ℣. 24. einander zuzuruffen: Diß ist der Tag, den der HErr machet; laßet uns freuen und frölich darinnen seyn. Ich ermunterte sie aber

auch zugleich, die Worte des 25ten Verses aus dem angeführten Psalmen, vor den Thron des Himmlischen Vaters zu bringen, und ihn mit denenselbigen zu bitten: O HErr, hilff! O HErr, laß wohlgelingen! damit er selbsten unsere Jubel-Freude heiligen, und ihm wohlgefällig machen möge. Nach dieser nöthigen Vorbereitung, zeigte ich in dem gewöhnlichen Eingang, daß der oberste Geber aller guten und vollkommenen Gaben, bey denen unzählichen geist- und leiblichen Wohlthaten, welche die Menschen aus seiner milden Hand empfangen, fürnemlich die heil. Absicht habe, denenjenigen, die von ihm mit Wohlthaten beschencket worden, einen deutlichen Fingerzeig zu geben, seine herrliche Werke und die Wunder seiner Liebe andern zu verkündigen, und ihnen zu erzählen, wie sie von GOtt mit Seegen überschüttet, mit Gnade gekrönet und mit Barmherzigkeit erquicket worden. Wobey ich das Beyspiel des heil. Lieder-Dichter Davids aus Ps. XXXIV. v. 3.4. und aus dem 16. Verse des 66sten Psalmens zu einer geseegneten Nachfolge vorstellete, und darauf den Vortrag machte von denen heiligen Pflichten danckbarer Christen, welche sie gegen den Dreyeinigen GOTT, bey der Feier eines höchsterfreulichen Jubel-Fests beobachten. Ich zeigte hiebey, wie danckbare Christen eines theils die grossen Wohlthaten GOttes erzählen und rühmen; andern theils aber den allerheiligsten Namen des mayestätischen GOttes loben und preisen. Und gleich-

wie mir hierdurch gleichsam eine große Thür geöffnet wurde, meine geliebteste Zuhörer in die betrübte Zeiten des dreyßigjährigen Landverderblichen Kriegs zurück zu führen, und ihnen aus bewährten Urkunden zu weisen, wie grosses Leiden und mancherley Verfolgungen die freudige Bekenner unsers Evangelischen Glaubens von denen Feinden der Wahrheit erdulten müssen; also hatte ich auch zugleich gar gute Gelegenheit, die mächtige Hülffe des erbarmenden GOttes zu preisen, daß er unsern Vor-Eltern diejenigen Kirchen und Schulen, welche die überlegene Macht der Feinde geraubet hatte, wider eingegeben, ihnen Lehrer nach seinem Hertzen geschencket, sie mit der kostbaren Religions- und Gewissens-Freyheit begabet, und dieselbige durch den berühmten Westphälischen Frieden mit allen denenjenigen Vorzügen begnadiget hat, welche wir bis auf den heutigen Tag ruhig besitzen. Ich erinnerte mich hiebey einer Schau-Müntze, welche der glorwürdigste Churfürst in Sachsen, Johann Georg der I. nach vollzogenem Westphälischen Frieden prägen laßen. Auf derselbigen stunde der Friede unter den Waffen, und wurde von oben herab begläntzet, mit der Umschrifft:

GOtt lob, der uns so gütig liebt,
Dem Kriege wehrt und Friede gibt.

Auf dem Revers waren die Güte und Treue in denen Wolcken zu sehen, die sich küßeten; unten aber lage der Neid, und diese Seite der Müntze ist mit folgenden Worten umschrieben gewesen:

Wo

Wo Güt und Treu sich küßen,
Ligst du, O Neid, zun Füßen.

Endlich mußte mir zu einem hertzlichen Seegens-Wunsch, an das Evangel. Kaufbeuren eine goldene Gedächtniß-Müntze dienen, welche auf der einen Seiten vorstellet die berühmte Stadt Hamburg, unter denen Worten Ps. XXXIII. v. 22. Deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Auf der andern Seiten aber siehet man die Gerechtigkeit und den Frieden, als Jungfrauen gebildet, die sich küßen, und unter denselben ein paar Tauben, welche sich schnäbeln, mit der Umschrifft: Ps. LXXXV. v. 11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küßen. Nach dem Beschluß dieser Jubel-Predigt wurde der sehr zahlreichen Versammlung das unten sub Litera C. befindliche Jubel-Gebet vorgesprochen, von derselbigen andächtig nachgebetet, und sodenn von mir der Seegen ertheilt; worauf von dem Choro Musico HErr GOtt dich loben wir ꝛc. mit Trompeten und Paucken angestimmet, dieser Ambrosianische Lobgesang unter dreymahliger Abfeurung des größern und kleinen Geschützes mit der Gemeinde abgesungen und der schöne Gottesdienst erbaulich geendiget worden.

Zu Mittag um 12. Uhr gabe man auf dem Kirchen-Thurn mit der Glocken das Zeichen zu der zweyten Jubel-Predigt, welche der Herr Adjunctus Serpilius, über Apostel Geschicht IX. v. 31. hielte. Der Introitus wurde von

Ihm

Ihm aus Pſ. CXLIII. ℣. 5. und das Exordium aus Pſ. CXLV. ℣. 3. 4. genommen und zur Betrachtung vorgeſtellet: Die herrliche Jubel-Freude des hochbegnadigten Kaufbeuriſchen Zions, über die mächtigen Thaten, des vor ſeine Gemeinde wachenden JEſu; alſo, daß in dem 1. Theil dieſe mächtige Thaten erzählet, aus denen Geſchichten der Kirche erläutert, die beſtgegründeten Urſachen, der darüber angeſtellten herrlichen Jubel-Freude, des durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo hoch begnadigten Kaufbeuriſchen Zions, erwieſen, und wider alle Einwürffe der Gegner ſattſam gerettet worden. In dem 2. Theil zeigte dieſer muntere und geiſtreiche Lehrer, wie man ſich, nach dem Beyſpiel der erſten Kirchen, hiebey zu verhalten und wie ein jegliches Glied der rechtglaubigen Kirche ſeine Pflichten, nicht nur an ſolchen Jubel-Tagen, ſondern auch allezeit, auf das genaueſte in Acht zu nehmen habe. In denen Nutz-Anwendungen adplicirte Er dieſes alles auf die Beſchaffenheit Seiner Zuhörer, beſchloße Seine heil. Rede mit einem hertzlichen Wunſch, betete mit der Gemeinde das Jubel-Gebet, und nachdeme der zweyte Theil derjenigen Cantata, welche ich unten ſub Litera D. mittheile, muſicirt worden; ſo erlangte auch dieſer dem HErrn geheiligte Dienſt dadurch ein gedeyliches Ende.

Abends um 3. Uhr wurde endlich der Anfang zu der dritten Jubel-Predigt gemacht, und in derſelbigen von dem Herrn Candidat Siri aus

denen 6. ersten Versen des 46sten Psalmens abgehandelt : Das unter denen Stürmen der Feinde der Wahrheit dennoch fest gegründete geistliche Zion. Er erwählte Sich als eine Vorbereitung zu dieser Abhandlung Ps. XLVIII. ℣. 1 - 3. und Ps. LXXXVII. ℣. 1. Der erstere Ort wurde zum Vor-Eingang, der letztere aber zum Eingang gebraucht, und aus demselbigen erwiesen, daß zwar die wahre Kirche GOttes mancherley ja unzählichen Anstößen und Anfällen unterworffen seye; aber nichts destoweniger feste stehen bleibe, weilen sie auf Christum gegründet ist. In der weitern Ausführung wurden 1.) die Ursachen dieser festen Gründung angegeben, welche a.) der mächtige Schutz, b.) die kräfftige Hülffe und c.) die gnädige Gegenwart GOttes sind. Zum 2.) zeigte man die feste Gründung selbsten, und was aus derselbigen erfolge, nemlich die große Freude und der getroste Muth Zions, indeme GOtt aus seinen Brünnlein, welche Waßers die Fülle haben, seiner Stadt den Trost und die Ergötzungen seines Worts und der heil. Sacramenten zufließen laße und sie bewahre, daß kein Feind vermögend ist, dieselbige zu fällen. Der Schluß dieser erwecklichen Rede ware eine liebreiche Ermahnung, und nach andächtig-gesprochenem Jubel-Gebet, auch ertheiltem Seegen, wurde das Te Deum Laudamus, auf der Orgel unter Trompeten- und Paucken-Schall, und zwar in der lateinischen Sprache, nach der schönen Composition des jungen Herrn Seyferts

in

in Augspurg, nochmahlen abgesungen, und damit das offentliche Lob und der Dienst GOttes, welche fast bis zu der anbrechenden Nacht daurten, mit gröster Zufriedenheit und vollkommenem Vergnügen beschloßen.

Den darauf folgenden Montag hörte man früh um 7. Uhr in dem Gortshauß Hospital und deßelben Kirchen zum heil. Geist, durch das Läuten der Glocken, das Zeichen zu der vierdten Jubel-Predigt geben, und als die Versammlung ein paar geistliche Lieder andächtig gesungen hatte, so führte der Chorus Musicus, mit Trompeten und Paucken und andern musicalischen Instrumenten, eine angenehme Music auf, welche aus dem ersten Theil derjenigen Cantata genommen ware, die ich denen Beylaagen sub Litera F. einverleibet habe. Hier predigte ich über Ps. LXVI. ℣. 1. 2. 3. 4. ermahnte die große Menge meiner Zuhörer sogleich in dem Introitu zu einem ferneren geheiligten Lob des Allerhöchsten, und ertheilte ihnen hernach, in dem Eingang, einigen Unterricht von denen Jubel-Festen, insonderheit von dem grossen 50. jährigen Jubel-Feste, welches von denen Israeliten, ehedessen auf Göttlichen Befehl gefeiret, und von GOtt mit gantz besonderen Vorrechten begnadiget worden. Hierauf schritte ich zu der Abhandlung selbsten, und erwählte zu derselbigen: Die geseegnete Fortsetzung der angefangenen heil. Jubel-Feier, wegen des von GOtt gnädig verliehenen Westphälischen Reichs- und Religions-

Friedens. Ich bemühete mich dabey deutlich zu zeigen 1.) daß dieser grosse und höchstwichtige Friede dem starken und mächtigen Zebaoth allein zuzuschreiben seye. 2.) Daß deßwegen dem HErrn der Heerschaaren Ehre und Lob gebühre. 3.) Daß wir uns in das künfftige, bey allen zustossenden Unglücks-Fällen, von demjenigen GOtt, der unsern Vätern so mächtig geholffen, und bißhero mit seiner Gnade unter uns gewohnet, aller väterlichen Hülffe, Beystandes und Errettung gewiß versichern können. Nach diesem redete ich von einigen besondern Schicksaalen des Evangel. Hospithals zum heil. Geist, bate den grundgütigen GOtt um die fernere gnädige Erhaltung desselbigen und endigte diese heil. Handlung mit Vorlesung des Jubel-Gebets und Ertheilung des priesterlichen Seegens. Der letzte Theil der oben angeführten Cantata machte den völligen Schluß dieses Gottesdiensts, und weilen dieses wohlgesetzte Stück vollkommen gut musicirt wurde, so unterhielte man durch dasselbige die Gemeinde noch einige Zeit in ihrer Ruhmwürdigen Andacht.

An eben diesem Morgen theilten auch die Evangel. Herren Kirchen-Pfleger, nebst denen Herren Kirchen-Pflegs-Adjunctis, das an dem ersten Fest-Tag nach der Früh-Predigt gesammelte milde und sehr reichliche Allmosen unter die Evangel. Haus-Armen aus, wodurch manches Mitglied unserer Kirchen in seiner großen Armuth erfreuet und erquicket

wor-

worden. Der HErr vergelte allen denenjenigen, welche hierzu etwas beygetragen haben, ihre Wohlthaten mit seinem göttlichen Seegen in Zeit und Ewigkeit!

Nachmittag um 1. Uhr versammelte sich auf der Evangelisch-Lateinischen Stadt-Schule nebst dem Hochlöbl. Scholarchat ein sehr zahlreiches Auditorium, weilen bereits in der vorhergehenden Wochen die 3. hochansehnliche Collegia des Raths, Stadt-Gerichts und der Gemeind, wie auch andere Herren Honoratiores, durch einige lateinische Schüler zu einer Red-Ubung gebührend eingeladen worden. Allhier ließen sich abermahlen Trompeten und Paucken in lieblicher Ubereinstimmung mit andern Instrumenten tapfer hören, und der schon offt genandte unermüdete Lehrer dieser Schule redete theils Selbsten, theils durch die obersten seiner Schüler, * in lateinischer und deutscher Sprache, von denen deutlichen Merkmalen der Preißwürdigen Vorsicht in Beschützung und Erhaltung des Kaufbeurischen Evangel. Zions vor- bey- und nach dem Westphälischen Friedens-Schluß. Es traten auch hernach noch einige von denen untern Schülern auf, und statteten sowohl in lateinischen als deutschen Versen, nicht nur dem Allerhöchsten, wegen der beschehrten Jubel-Freude, sondern auch ihren Vorgesetzten und übrigen Anwesenden, für ihre Gütigkeit und bezeugte Aufmerksamkeit, den geziemenden Danck ab, und

wünsch-

wünschten zugleich daß Kaufbeuren bis an das Ende der Tage in beständigem Flor und blühendem Wohlstand erhalten werden möge. Der Chorus Musicus führte hierauf wiederum eine schöne Music auf, und zwar über eine von dem Herrn Rectore Serpilius componirte lateinische Cantata, welche unten sub Litera F. folget; endlich aber stimmete man noch den schönen Gesang an: Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen. 2c. Und auf diese Weise wurde auch dieser Tag unter allerhand GOttwohlgefälligen Ubungen zugebracht, und das Hertz eines jeglichen mit Freude und Lust erfüllet.

Daß am folgenden Dienstag früh die fünffte Jubel-Bet-Stunde gehalten, und in derselbigen das Jubel-Gebet der Gemeinde des HErrn zum letztenmahl vorgesprochen worden, habe bereits oben angezeigt, und ist also unnöthig solches hier nochmahlen zu widerholen. Hingegen muß ich noch melden, daß an diesem Tag auf Nachmittag um 2. Uhr eine Jubel-Kinderlehr veranstaltet, die sämmtliche Evangel. Schul-Jugend durch ihre Herren Præceptores in wohlanständiger Ordnung zur Kirchen geführet, und in dieser Kinderlehr, in Gegenwart des hochlöbl. Scholarcharts, von dem Herrn Adjuncto, über den 12. 13. und 14. Vers des 147. Psalmens catechisirt, auch hernach von denen Herren Scholarchen der Schul-Jugend die kleinere Jubel-Müntze, ingleichem auf gütige und höchstrühmliche

Ver-

Veranstaltung des hochverdienten Herrn Pfarrer Freyens und Seiner hochgeschätzten Frau Ehe-Liebsten, eine grosse Menge lateinisch- und deutscher Schul-Bücher zum Angedenken ausgetheilt worden.

Endlich habe noch anzuführen, daß die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, mit Genehmhaltung Eines Hochlöbl. Evangel. Magistrats, durch den unermüdeten Fleiß einiger Bürger, mit Teppichen, grünen Pyramiden, allerhand Gewächsen und dergleichen, auf das zierlichste ausgeschmücket worden; weilen es aber allzuweitläufftig werden möchte, wenn ich alles dieses in gegenwärtigem Schreiben von Stuck zu Stuck anführen wollte; so bin ich bemühet gewesen, solches unten sub Litera G. in das Werck zu richten, und zugleich sub Litera H. die Auszierungen der Evangel. lateinischen Stadt-Schule zu beschreiben. Da auch auf Befehl hochbelobten Magistrats, zum unverwelcklichen Gedächtniß des allhier gehaltenen und von mir bißher beschriebenen Jubel-Fests zwey besondere Müntzen gepräget und zu einer jeden eine vollständige Erklärung dem Druck übergeben worden: als habe solche ebenfalls sub Litera I. und K. mit angehängt.

Zum Beschluß bitte ich den grundgütigen GOTT, daß er sein wachsames Vater-Aug über die gesammte wahre und rechtglaubige Kirche, beständig wolle offen stehen lassen, damit wir jederzeit Ursache haben mögen, seinen allerheiligsten Namen deßwegen zu loben, und

ihme für seinen gnädigen Macht-Schutz unaufhörlich zu dancken. Dieser GOtt des Friedens erfülle auch an dem lieben Kaufbeuren meinen hertzlichen Wunsch, welchen ich in diese wenige Worte zusammen faße:

GOtt Laße Das EVangeLIsChe ZIon In KaVffbeVren noCh VIeLe soLChe VVestphäLIsChe FrIeDens-IVbeL-Feste erfreVt feIren!

Er der HERR thue auch Ew. Hoch-Ehrwürden und Dero Werthestem Hause immerdar gutes, überschütte Sie mit vielem geist- und leiblichen Seegen, und laße Dieselbige bis in das spateste Alter nichts als Freude und Vergnügen genießen. Womit mich zu Dero hochschätzbaren Liebe und getreuen Fürbitte bestens empfehle, und zugleich versichere, mit aller nur erdenklichen Hochachtung unabänderlich zu verbleiben

Ew. Hoch-Ehrwürden rc. rc.

Geschrieben in Kaufbeuren Ao. 1748.
den 1ten November,
als an meinem 37sten Geburts-Tag.

gehorsam-verpflichtester Diener
Christian Seyfried.

Ver-

A.

Verkündigung
des höchsterfreulichen
Jubel = Fests,
wegen dem
vor hundert Jahren gestiffteten und bis
auf unsere Zeiten annoch fest bestehenden
Westphälischen Reichs = und
Religions = Frieden,
wie solche
Anno 1748. den 13ten October
Dom. XVIII. post Trinitatis, in der
Evangelischen Pfarr = Kirchen, nach der Früh=
und Abend = Predigt, von der Cantzel,
abgelesen worden:

Der HERR gedenke an uns und seegne uns! Es seegne uns GOtt,

unser GOtt, es seegne uns GOtt, und gebe uns seinen Frieden!

Geliebte, wenn wir jemals Ursache finden, wie es denn allemahl unsere Schuldigkeit ist, heilige Hände vor dem Throne GOttes aufzuheben; so erinnern uns hierzu insonderheit die angenehme Zeiten, die Tage des Heils, darinnen wir leben. Es nähert sich uns der höchst-erfreuliche Tag, an welchem vor hundert Jahren unserm durch dreyßig Jahr hindurch mit Feur und Schwerdt verheerten Vaterland die edle Friedens-Sonne wider aufgegangen; nachdem durch den zu Münster und Oßnabrüg glücklich geschlossenen Reichs- und Religions-Frieden, dem so langwierigen und landverderblichen Kriege ein sehnlichst-gewünschtes Ende gemacht worden. Ach! gerechter GOtt, wie viel traurige, wie viel schreckliche Fälle haben die treue Bekenner des Evangelischen Glaubens erlebt, gesehen und empfunden! Kein Jahr, keine Woche, kein Tag giena damahls vorüber, daß sie nicht die heftigsten Verfolgungen, die härtesten Drangsalen,

von der Ubermacht ihrer ergrimmten Feinde haben ausstehen müssen! Wie viele Städte sind zerstöhret, und dem Erdboden gleich gemacht worden! wie viele tausend Menschen sind durch das Schwerdt gefallen, durch das fressende Schwerdt des HErrn, von einem Ende Deutschlands bis zum andern, vor welchem kein Fleisch damahls Friede gehabt! und wie oft ist es geschehen, daß an solchen Orten mancher Gerechte mit dem Ungerechten leiden, mancher Unschuldige mit dem Schuldigen umkommen müssen.

Von unserer Stadt hat zwar die allmächtige Hand solche Verwüstung abgewendet. Wir stehen bis auf den heutigen Tag, dem Höchsten sey ewig Lob dafür! Jedoch fehlte es nicht an harten Bedrückungen, womit unsere Religions-Verwandte auf das empfindlichste beschweret, und so weit gebracht worden, daß zu Erhaltung unserer Bürgerlichen- und Gewissens-Freyheit fast alle Hofnung verschwunden war. Die ansehnlichsten Geschlechter waren ausgetrieben und mußten mit der Flucht sich zu retten suchen. Die Lehrer der Kirchen mußten ihre Heerde verlassen. Der reine Gottesdienst hatte aufgehöret, da nicht nur die freye öffentliche Religions-Ubung, sondern auch die besondern Versammlungen bey schwerer Strafe verbotten waren. Dieser Tempel, der zu einer Wohnung der allerhöchsten GOttheit gewidmet und zu dem Dienste GOttes geheiliget war, wurde auf das schändlichste entheiliget, und zu gemeinem Gebrauch angewendet. Und damit auf einmahl

offenbar werde, wie die List und Macht unserer Feinde nichts unversucht gelassen, das helle Licht des Evangelii in unsern Mauren völlig zu verdunkeln; so soll zu einem unläugbaren Beweiß nur so viel angeführet werden, daß in dem Jahr 1619. in dem Anfang des Aprils der geschärfte Befehl gegeben worden: wer nicht bis Pfingsten seine Religion ändern wolle, der solle zu seiner Abreise und Verkaufung seiner Güter bis Jacobi Platz haben, innzwischen aber mit Weib, Kind und Gesind in die Catholische Predigt gehen, und welcher eine Predigt versäumt, von jedem hundert Gulden, darum er in der Steür ist, einen Gulden Strafe bezahlen. So weit war es mit uns gekommen, daß, wenn uns der HErr nicht noch ein weniges hätte lassen übrig bleiben, wir wie Sodoma und gleichwie Gomorra worden wären!

Desto wunderbarer aber war hernach die Errettung, die GOtt unsern Vätern gegeben hatte; indem er den Helden aus Mitternacht, Gustavum Adolphum, König in Schweden, gerufen, daß er der so heftig verfolgten und bey nahe ganz untergedruckten Evangelischen Kirche zu Hülfe eilen, und ihre Sache führen mußte. Denn durch höhere Macht hat er so große Thaten gethan, daß seine siegenden Waffen in kurzer Zeit fast ganz Deutschland durchgedrungen, und den größten Theil unserer bedrängten Glaubensgenossen von der äussersten Furcht und Gefahr eines bevor-

stehenden und fast vor Augen schwebenden Verlustes ihrer so theur erworbenen Religions-Freyheit, errettet haben. Ins besondere haben wir unsers Orts die stärkste Verbindlichkeit auf unserm Gewissen, mit dankbarem Gemüthe die Güte des HErrn zu verehren, die seinem Volk so bald wider Ruhe vor seinen Feinden gegeben hat, daß schon in dem Jahr 1632. unser Evangelisches Wesen wider in gute Verfaßung gekommen, und der lautern Verkündigung des Evangelii freye Bahn gemacht worden. Welche unschätzbare Freyheiten und Gerechtigkeiten durch den hernach erfolgten Westphälischen Friedens-Schluß, worinnen Kauffbeuren vor andern Reichs-Städten einen ungemeinen Vorzug erhalten, so befestiget worden, daß wir dieselbe, unter der mächtigen Bedeckung und stets wachenden Vorsorge unsers GOttes, noch bis auf den heutigen Tag unversehrt besitzen. Es stehet denn unser Evangelisches Zion fest gegründet! So hat der HERR seine Zusage treulich gehalten, der seiner auserwählten Gemeine das Wort gegeben: die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder in unsern Augen! Diß ist der Tag, den der HERR gemacht hat; lasset uns freuen und frölich darinnen seyn!

Damit aber Ew: Christliche Liebe wissen möge, wie diese Freude in dem HErrn, auf eine GOtt geziemende, und so großen Gnaden-Bezeugun-

zeugungen gemäße Weise, anzustellen seye; so hat unsere Hoch-Edle und Hochweise der Evangelischen Religion zugethane Obrigkeit allhier, mit Zuziehung eines Reverendi Ministerii, aus wahrem Eifer für die Ehre GOttes, den gottseligen Entschluß gefaßt, ein öffentliches dem HErrn geheiligtes Lob-Dank- und Jubel-Fest anzuordnen, und den Anfang dieser feyerlichen Handlung auf zukünftigen Sonntag den 20. Octobr. fest zu setzen. Um nun diese ganze Gemeinde zu recht brünstiger Andacht zu erwecken, so soll an dem vorhergehenden Mittwoch eine Vorbereitungs-Predigt über Jos. 3, 5. gehalten, auch diese ganze Woche hindurch in denen Bet-Stunden solche Capitel verlesen und solche Lieder abgesungen werden, welche der Absicht dieses großen Festes gemäß sind. An dem Sonntag selbsten wird zu denen gewöhnlichen Zeiten und Stunden in die drey Predigten gelitten, und in denenselben folgende darzu auserlesene Texte der Ordnung nach erkläret werden: Ps. 46, 1-6. Ps. 76, 2. 3. 4. Apost. Gesch. 9, 31. Bey allen Predigten solle nebst andern Lobgesängen eine besonders verfertigte Cantata abgesungen und nach der Früh-wie auch Abend-Predigt das HErr GOtt dich loben wir unter Trompeten- und Paucken-Schall angestimmet, bey allen Gottesdiensten aber das auf gegenwärtiges Jubel-Fest verfaßte Gebet vorgelesen werden. Wobey auch Oberherlich beliebet worden, nach der Morgen-Predigt die Schüßeln unter denen Kirchen-

chen-Thüren aufzustellen, das darein gelegte milde Allmosen aber unter die Evangelische Haus-Armen getreulich auszutheilen. An dem folgenden Montag den 21. Octobr. wird in der Hospithal-Kirchen Morgens um 7. Uhr eine Predigt über die zu solcher Gelegenheit sich schickende Worte Davids Ps. 66, 1-4. gehalten, auch nach geendigtem GOttes-Dienst, vermittelst Aufstellung einer Schüssel, abermahlen ein freywilliges Allmosen gesammelt, und solches hernach denen Evangelischen Waysen-Kindern und übrigen Armen in dem Hospithal zugestellt, Nachmittag aber sollen in der Evangelischen lateinischen Stadt-Schule einige öffentliche Reden abgeleget werden. Den Beschluß an dieser feyerlichen Handlung wird an dem Dienstag als den 22. Octobr. Nachmittag um 2. Uhr die gewöhnliche Kinderlehr machen, worinnen über Ps. 147, 12. 13. 14. denen Schulkindern die nöthige Fragen vorgelegt, und nach deren Endigung Gedächtnis-Münzen ausgetheilet werden sollen.

Ist nun unser aller Wunsch und Verlangen, daß der feste Bund des Friedens, den GOtt mit unsern Vätern aufgerichtet, und bisher treulich gehalten, noch ferner unter uns bestehen, und bis auf die späteste Nachkommen fortdauren möge; O! so lasset uns doch unserm GOtt also begegnen, daß wir uns jederzeit seiner Liebe und Gnade versichern können, und niemahls den Zorn seiner hochbeleidigten Gerechtigkeit zu fürchten haben. Lasset

uns bedenken, wie wir nothwendig rechtschafne Buße thun müssen, wenn wir anders hoffen wollen, daß unser GOtt, an dessen Gnade uns gleichwohl alles gelegen ist, sein gnädiges Wohlgefallen an uns haben möge. Werden wir uns also demüthigen lernen unter die *gewaltige Hand GOttes*: HErr ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du jemahls an deinem Knecht gethan hast; alsdenn wird das Herze nichts anders denken, und der Mund nichts anders reden, als dieses: HERR, du bist würdig zu nehmen, Preis, Ehre und Kraft! Nicht nur in denen heiligen Versammlungen, sondern auch in andern zu einer erlaubten und niemanden zur Aergerniß gereichenden Ergötzlichkeit anzustellenden Zusammenkünften soll sein Ruhm seyn ausgebreitet. Sagets, rühmets, erzehlets andern! Danket dem HErrn, prediget seinen Nahmen, verkündiget sein Thun! Das ganze Herz ermuntre sich, und Sinn und Muth erfreue sich! Gebt unserm GOtt die Ehre!

Ver-

B.

Verzeichnis,
dererjenigen
biblischen Capitel, Psalmen und geistlichen Lieder,
welche
vor und nach dem hochfeyrlich-begangenen
Jubel-Fest,
in denen Bet-Stunden,
verlesen, erkläret und abgesungen worden;
nemlich

1. den 13. October, als am XVIII. Sonntag nach Trinitatis, zu Mittag:
   Judic. V. Ps. XXIX.
   Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut rc.
   Nun dancket alle GOtt rc.
2. Am Dienstag, den 15ten October, früh:
   Esai. LI. Ps. XLVI.
   HErr GOtt, dich loben wir, regier, HErr, unsre Stimmen rc.
   Allein GOtt in der Höh sey Ehr rc.
3. Freytags, den 18ten October, früh:
   Esai. LII. Ps. LXXVI.
   Du meine Seele, singe, wohlauf, und singe schön rc.

Nun laßt uns GOtt, dem HErren, dancksagen 2c.

4. Sonnabend, den 19ten October, abends: Mich. IV. Ps. LXVI.

All Ehr und Lob soll GOttes seyn 2c.

GOtt Vater, HErr wir dancken dir 2c.

5. Am Dienstag, den 22ten October, früh: Exod. XV. Ps. CL.

Hab Danck, mein frommer GOtt 2c.

All Ehr und Lob soll GOttes seyn 2c.

C.

Gebet,

welches

1. Am Sonntag, den 20ten October, in der Kirchen zur heil. Dreyeinigkeit, nach allen drey Predigten,
2. Montags, den 21ten desselbigen Monats, in der Hospithal-Kirchen zum heil. Geist, und
3. Am Dienstag, den 22ten October, nach der Bet-Stunde, der Gemeinde des HErrn, vorgesprochen worden.

Grosser und erhabener GOtt, der du hoch und heilig bist, dessen Macht alles erfüllet, dessen Weisheit alles ordnet, dessen Güte alles segnet, wir kommen heu-

te

te vor dein Angesicht mit Danken und Frolo- ken. Wir preisen, wiewol mit schwachen Lob-Liedern unserer Lippen, doch mit brünstigen Regungen unsers Herzens, die Denkmale deiner Wunder, welche du vor hundert Jahren unter unsern Vätern gestiftet, und durch deinen mächtigen Arm bis hieher gnädiglich erhalten hast. Wir gedenken der alten Zeiten, der vorigen Jahre, wir gedenken an deine große Thaten, wir reden von allen deinen Werken, und sagen von deinem Thun, und von allen dem, was deine Hand an uns erwiesen hat.

Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du bist deßwegen unsere Zuflucht für und für. Dich beten wir an, dich loben wir, dir sagen wir Dank um deiner großen Ehre willen. Dir, HErr, ist niemand gleich! Du bist groß, und dein Name ist groß! Du kannst es mit der That beweisen! Was sind die Hohen und Gewaltigen dieser Erden gegen dir, du Allerhöchster, wer mag vor dir bestehen? Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum Obersten! Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht: in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen.

Gelobet sey deine Treue, die uns nicht ver-

lassen noch versäumet hat, die uns heute das unschätzbare Vergnügen gönnet, für den so theur erworbenen, und bis auf gegenwärtiges dir geheiligtes Jubel-Fest unverbrüchlich bestehenden Westphälischen Friedens-Schluß aus hocherfreuter Seelen unsere Dankopfer vor deinem Thron niederzulegen. Du hast uns, die wir durch deines Sohnes theures Blut erlöset, und dein Volk und Eigenthum worden sind, dein gnädiges und unfehlbares Wort gegeben: Ich weiß wol, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Diesen treuen Vater-Sinn hast du überschwenglich an uns bewiesen. Du hast unser verschonet. Du hast deinen zur Strafe ausgereckten Arm zurück gezogen, und die Fürbitte deines allerliebsten Sohnes erhöret, der für uns unwürdige gebeten hat, daß nicht ein schneller Zorn uns aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen.

Und o! wie unermeßlich ist der Reichthum deiner Güte, welche sich in so langer Zeit über uns und über der gesammten Evangelischen Kirche ausgebreitet! Du hast das ganze Reich, und mit demselben auch unsere Stadt, bey ihrer hergebrachten Freyheit mächtig beschützet, und uns weder im geistlichen noch leiblichen Wohlergehen, dieses ganze Jahrhundert hindurch, es an jergend einem Gute mangeln lassen. Du hast großes an uns gethan; des sind wir frölich. Du hast uns den unschätzbaren Schatz deiner göttlichen Worte und Sacra-

cramenten rein und unverfälscht erhalten; und wenn dieses nicht wäre unser Trost gewesen; so würden wir schon längstens vergangen seyn in diesem Elende. Kein Volk ist auf dem ganzen Erdboden, dem deine Zeugnisse so klar vor Augen liegen; kein Volk ist, das von deinen Sitten und Rechten so deutlich und so oft unterrichtet wird, als wir, und alle, die sich zu der Gemeinschaft unsers Glaubens bekennen. Wie froh würden unsere Väter gewesen seyn: wie würden sie Herzen und Hände zu deinem heiligen Throne aufgehoben, und deinen Ruhm verkündiget haben, wenn sie in den elendesten Zeiten des dreyßig-jährigen Krieges nur einen geringen Theil des Trostes und der Erquickung erhalten hätten, die uns in so reichem Masse von deiner milden Hand züfliessen!

Worinnen sind wir besser als unsere Väter, welche so viel traurige Würkungen deiner Straf-Gerechtigkeit empfinden müssen; da die Feinde deines Wortes ein solches Verderben in unsern Mauren angerichtet, daß Finsterniß und Irrthum immer weiter sich ausgebreitet, das helle Licht deines Wortes verdunkelt, und die kleine Heerde der Rechtglaubigen mit äusserster Gewalt gezwungen wurde, mit blindem Gehorsam sich solchen Lehren zu unterwerfen, die nichts denn Menschen Gebote sind; da die Kriegs-Flamme alles verzehret hat, da Krieg, Pest, Hungersnoth, alle Land-Plagen zusammen gekommen! Nicht unsere Verdienste, lieber

der himmlischer Vater, nicht unsere Frömmigkeit, nicht unsere Macht und Weißheit; allein deine Erbarmung ist es, daß wir nicht gar aus sind, und deine Barmherzigkeit gegen uns hat noch kein Ende!

Du, unser GOtt, hast uns weniger gestrafet, als es unsere Missethaten verdienet haben. Du hättest mit allem Recht den Grimm deines Zorns über uns können ausgiessen, deinen Eifer über uns rauchen lassen, und ein Adama aus uns machen, und uns zurichten, wie Zeboim. Du hättest uns können dem Willen unserer Feinde übergeben, und uns in das Netz gerathen lassen, das sie uns geleget haben. Du hättest können eine erschreckliche Last der Trübsalen auf unsere Lenden legen, übermüthige Menschen über unser Haupt fahren, und unsere und deines Wortes Feinde über uns herrschen lassen. Aber du bist mitten in deinem Zorn deiner Barmherzigkeit eingedenk gewesen, und hast uns aus unserm Elende herrlich heraus gerissen, daß, ob gleich menschlichem Ansehen nach keine Hofnung zu unserer Errettung mehr übrig gewesen, wir dennoch mit frölichem Munde zu deinem Preis verkündigen können: Durch Hülfe GOttes ist es uns gelungen, und stehen biß auf diesen Tag!

Ja, HErR, deine Treue und Barmherzigkeit ist unermeßlich! Wir aber müssen uns schämen, daß wir mit so schnödem Undank uns an dir versündiget haben. Wir erschrecken, wenn wir an den Ausspruch deiner ewigen Ge-

rech-

rechtigkeit gedenken: wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern. Wie schwehr muß nicht unsere Verantwortung seyn, da unser Gewissen uns überzeuget, wie unter uns, wo der edle Friede so lange geblühet, wo dein heiliges Wort, als ein lebendiger und fruchtbringender Saame von deiner milden Hand so reichlich ausgestreuet worden, man gleichwohl so wenig Früchte der Gottseeligkeit sehen kan. Man höret ja bey nahe von nichts mehr, als von Bosheit, von Ungerechtigkeit, von Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwitracht, und andern Werken der Finsterniß, die uns vor deinem allerheiligsten Angesicht zum Greuel und Abscheu machen. Und, was noch stärker zu Herzen dringen muß, so ist es schon lange, daß wir den Ruf deiner Gnade und zugleich die Drohungen deiner heiligen Gerechtigkeit gehöret haben. Du hast uns so manche gute Erweckungen, so manche kräftige Mittel, so manche schöne Gelegenheiten gegeben, abzulassen vom Bösen, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken. Du hast uns dein gerechtes Mißfallen über unsere verstockte Hartnäckigkeit, und die daher entstehende Folgen unserer Unglückseligkeit, auf das beweglichste zu Gemüthe führen, und durch deine Knechte uns ermahnen, warnen und bitten lassen: warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Du hast uns so ofte zugerufen: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt; ich will dich mit meinen Augen leiten.

ten. Dieses alles haben wir verschmähet und leichtsinniger Weise in den Wind geschlagen, wir haben dich verstossen: Kehre dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nichts wissen, wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche! und sind unsern Gedanken nachgewandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist.

Wir bekennen es, daß wir nicht würdiglich gewandelt haben demjenigen Beruf, darzu du uns gesetzet hast. Wir haben gesündiget, und sind Gottlos gewesen, und sind von deinen Geboten abgewichen. Keine von unseren Missethaten ist vor deiner Allwissenheit verborgen und auch unsere unerkannte Sünden stellest du ins Licht vor deinem Angesicht. Ach! gib sie uns rechtschaffen zu erkennen, und stelle uns dieselbe also unter Augen, daß wir hier noch darüber beschämet, und nicht erst dermahleinst, wenn wir vor deinen Richter-Stuhl uns stellen müssen, vor Engel und Menschen zu Schanden werden. Dein, HErr, ist die Barmherzigkeit und die Vergebung. Handle mit uns nach Gnade und nicht nach Recht; und laß die wenigen Gerechten im Lande nicht entgelten, was die Sünden der meisten Gottlosen verschuldet haben. Und wilt du unser armes Gebet deiner Erhörung nicht würdig achten; so erhöre doch die Stimme deines Sohnes, der auch für uns rufet: Gnade, Gnade, und nicht das Recht! Um seinetwillen schone, und nicht nach Sünden lohne. Schenke aber auch uns allen ein solches Herz, das dich fürch-

fürchte und in deinen Geboten wandle. Gib uns selbsten zu erkennen, was für eine hohe Wohlthat du uns damit bewiesen, daß du deinen Knechten den edlen Frieden so lange gegönnet; und erwecke uns durch deinen Geist, daß wir uns diese Gnaden-Zeit recht zu Nutzen machen, dieselbe zu heiligen Ubungen der Gottseligkeit anwenden: damit nicht nur dein Friede, dein göttlicher Friede, welchen die Welt nicht kan geben, unser aller Herz und Sinn bewahren möge in Christo JEsu, sondern auch das Kleinod des so kostbaren Reichs- und Religions-Friedens bis auf die späteste Nachkommen gnädiglich erhalten, und die erfreuliche Früchte davon aller Orten ausgebreitet werden.

So beweise denn du, GOtt des Friedens, an uns, die wir nach deinem Nahmen genennet sind, daß du Gedanken des Friedens über uns habest, und nicht des Leides. Erbarme dich der ganzen Christenheit. Steure und wehre allen denen, welche in dem Weinberge der Christlichen Kirchen Verderbnis anrichten, und dein Reich zerstören wollen. Dein Wort laß wohl gerathen. Und haben es ja unsere Missethaten verdienet, daß du einen Hunger und Durst in unser Land schicken mögtest, nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Worte des HErrn; so schone unser nach deiner großen Barmherzigkeit, daß nicht unsere und unserer Nachkommen Seelen, in solcher schweren Theurung elendiglich verschmachten müssen. Erhalte uns dein Wort, wie wir

es gehabt, und noch haben, und laß dasselbe dein Wort unsers Herzens einzige Freude und Trost seyn. Wir bittten dich aber, du wollest deine Güte nicht allein über uns, sondern auch über die ganze Welt ausbreiten. Laß deine Wege auf Erden und dein Heil allen Völkern kund werden. Seegne deine Kirche, und erweise ihr immerdar Friede, daß diejenigen Glieder, welche sich zu derselben bekennen, auch beständig grünen und blühen, dem Evangelio JEsu Christi würdiglich wandeln, und von aller Ungerechtigkeit abtretten mögen. Sonderlich aber erbarme dich dererjenigen von unsern Glaubensgenossen, die um deiner Wahrheit willen leiden. Tröste du sie in aller ihrer Trübsal, und errette sie zu rechter Zeit.

Laß deinen Frieden ruhen unter denen Gewaltigen auf Erden; und wie du die Herzen der Menschen lenken kanst, wie Wasser-Bäche, so laß auch ihre Gedanken, wie deine Gedanken seyn, nemlich Gedanken des Friedes und nicht des Leides. Vornemlich sey gnädig unserm höchsten Regenten, dem Allerdurchlauchtigsten Oberhaupt des Römischen Reichs, unserm allergnädigsten Kayser und HErrn. Erhalte und bewahre seine geheiligte Person. Laß seinen Thron fest gegründet seyn; und gönne deinem Gesalbten stets das Vergnügen, zu sehen, sein Land lige im Segen des HErrn. Mache seine Regierung zu einem allgemeinen Seegen des ganzen Römischen Reichs, daß unter demselben die Gottseligkeit beständig blühen, Gerechtigkeit

und

und Friede sich küssen mögen. Du allweiser GOtt, der du alle Dinge ordnest und regierest, wollest auch alle Anschläge der Kayserlichen Majestät, der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs, auch anderer Christlichen Könige und Herren, die in der hohen Reichs-Versammlung zu Regenspurg gefaßt werden, unter uns gerathen und gedeyen lassen, damit sie zur Beförderung deiner Ehren, zu allgemeiner Wohlfart des ganzen Vaterlandes und zu Erhaltung unserer hergebrachten Freyheiten und Gerechtigkeiten ausschlagen mögen.

Laß insonderheit über dieser unserer Stadt deine Augen offen stehen. Sey gnädig unserer Hochgeliebten und besonders Glaubens verwandten Obrigkeit. Erfülle sie mit heiligem Muth und gutem Rath, daß sie für das gemeine Wohlseyn unserer Stad unermüdet wachen, und wir also unter ihrem Regimente ein geruhiges und christliches Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Sey gnädig den Hirten deiner Heerde, den Lehrern der Schulen, und laß ihr Pflanzen und Begiessen mit geseegnetem Wachsthum fortgehen. Seegne unsere ganze Bürgerschaft, daß sie sehe das Glück unserer Stadt ihr Lebenlang!

Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller Noth.

Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsere Hofnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber HErr, in Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

D.

CANTATA,

Welche den 20. October,
Vor und nach denen drey Jubel-Predigten, abgesungen worden.
Tutti.

Ps. X. v. 12.

Stehe auf, HERR GOTT, erhebe deine Hand: vergiß der Elenden nicht.

So rufte Deutschlands mattes Herz,
Nachdem es schon in dreymahl zehen Jahren,
Zu seiner Qual, zu tieffstem Schmerz,
Der Feinde Grimm,
Des Krieges Ungestümm,
Pest, Hunger, Mord und Brand erfahren,
Zu dir, o Quelle der Barmherzigkeit,
Die auf Gebet und Fleh'n hülffreiche Hände beut.
Du hörtest dies Geschrey, dein Herze brach:
Es sahe dich die langen Plagen,
Mit deiner Allmachts-Hand, aus seinen Gränzen jagen;
Du tilgetest des Krieges Ungemach!

Arioso.

O! laß auch uns, nach hundert-jähr'ger Frist,
Wie unermäßlich starck, HERR, deine Liebe ist,
Mit Andachts-voller Brust besingen,
Und ein gefälliges Dank-Opfer bringen!

Tut-

Tutti.

Lobsinget unserm GOtt des Friedens,
Der auch von unserm Vaterland
Des Krieges Wetter abgewandt.
Was gleichet unsers GOttes Macht?
Ob gleich des Krieges Donner kracht;
So rettet seine Allmachts-Hand.
Lobsinget unserm GOtt des Friedens,
Der auch von unserm Vaterland
Des Krieges Wetter abgewandt.

Choral.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc.

Tutti.

Jauchzet, ihr Völker, kommt, danket dem HErrn!
Bringet ein froͤliches Jubel-Geschrey:
Bringet ihm dankende Herzen herbey!
Lasset, zu GOttes verherrlichten Ehren,
Seiner Barmherzigkeit Werke uns hören,
Wie unermäßlich, unendlich sie sey.
Jauchzet, ihr Völker, kommt, danket dem HErrn!
Bringet ein froͤliches Jubel-Geschrey:
Bringet ihm dankende Herzen herbey!

Verbanden sich die Feinde stolzer Ruh,
Des Krieges und der Zwietracht Hand:
Und schlugen sie auf Volk und Land
Mit unbarmherz'gem Grimme zu;

So drang der Seelen Jammer-Ton
Vor den erhabnen Thron
Des Herrschers, welcher, wenn er spricht,
Des kühnen Feindes Macht zerbricht,
Und dessen Hand zu helffen niemals müde:
Der schaffete auch unsern Gränzen Friede,
Und schenkte uns, für Wermuth-Wein,
Den Nectar seines Trostes ein.

Aria.

Ward Leib und Seele schon gedrückt;
So nahm, o welch ein Freuden-Wort!
Der Himmel Qual und Kummer fort.
Darum getrost, wenn Forcht und Schrecken
Die bange Brust mit Kummer decken:
Der HErr verletzet und erquickt.
Ward Leib und Seele schon gedrückt;
So nahm, o welch ein Freuden-Wort!
Der Himmel Qual und Kummer fort.

Das heißet uns, grundgüt'ger Gott, dich loben.
Laß unsern Dank, den wir in Demuth bringen,
Von wegen deiner Liebes-Proben,
Vor deinen Allmachts-Thron, zu deiner Liebe dringen.

Choral.

Sey Lob und Preis mit Ehren 2c.

) o (

E,

Des Evangelischen Zions,
in Wohllöbl. des Heil. Röm. Reichs
Stadt

Kauffbeuren,

Hertzliches

Jubel-Danck- und Friedens-Opfer,

wegen des, im Jahr Christi 1648. nach einem
dreyßigjährigen grundverderblichen Krieg, zu Münster,
und Oßnabrügg, in Westphalen,
erfreulichst geschloßenen

allgemeinen Reichs-und Religions-Friedens,

dem allerhöchsten GOtt zum Preis, Lob und
Ehre, von einer Christl. Versammlung, in dem
Löbl. Gottshaus Hospithal zum Heil. Geist
allda, in einer

CANTATA,

den 21. Octobr. 1748. dargebracht.

Vor der Predigt.

Dictum, Pſ. CXIX. v. 162.

Ich freue mich über deinem Worte, wie einer der eine große Beute krieget.

Ja wohl kan diß die gröſte Beute seyn,
Die man vor nunmehr hundert Jahren
Für diesen Ort erobert hat.
Bedenckts doch! hat man nicht erfahren,
Wie ehmahls groß und klein,
Entblößt von Menschen Hülff und Rath,
So gar das zeitlich Brod hat manglen müßen?
Denn dieses wurde dem mit Macht und List entrißen,
Der sich, nach Doctor Luthers Lehr,
Zum lautern Evangelio,
Mit Hertz und Mund bekannte,
Dieweil man dieses Ketzrisch nannte:
Nun aber ist es nicht mehr so;
Denn der Westphälisch Friedens-Schluß
Gibt uns nicht nur, im gröſten Uberfluß,
Das liebe täglich Brod in diesem Leben,
Nein, solcher muß uns auch das allerbeste geben,
Das ist, O treuer GOtt, dein seeligmachend Wort,
Worfür wir dir Lob-Opfer bringen
Und dieses Freuden-Lied absingen:

Aria.

Dein Wort ist unsers Hertzens Freude,
Das beßer als die gröſte Beute
Uns ewiglich erquicken kan.
So stimmen wir höchst freudig an:
Weil wir in allen Trübsals-Stunden
Nichts beßers als dein Wort gefunden.

Da Capo.

Choral.

Mein GOtt und Hort! wie ist dein Wort so voller Trost und Freude, wann ich an dein Wort gedenck, bin ich froh im Leide.

Nach der Predigt

Dictum, Ps. XXII. v. 5 6.

Unsere Väter hoffeten auf dich und da sie hoffeten, halffest du ihnen aus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hoffeten auf dich und wurden nicht zu schanden.

Wie du nun, treuer GOtt, aus deinem hohen Thron,
Dich dieses Orts so treulich angenommen
So daß die Frucht davon
Auf uns bisher gekommen:
Dafür wir dir den Danck heut bringen
Und Jubel-Friedens-Lieder singen:
So wollest du, wir bitten dich,
O treuer GOtt, genädiglich
Noch fernerhin ob diesem Hause walten,
Und uns dein Wort und Sacrament
Nebst allem Heil in Kirche, Schul und Regiment
Bis an das End der Tage wohl erhalten.

Choral.

Ach! bleib mit deinem Worte be uns, Erlöser werth! daß uns beyd hier und dorte sey Trost und Heil beschehrt.

NB. Weilen diejenige Music und Canta, welche in Augspurg, an dem daselbst hochfeyerch-begangenen Westphälischen-Friedens-JubelFest aufgeführet worden, von dem berühmten Augspurgischen Directore Musices, Herrn Seyfert an den hiesigen Directorem, Herrn Schweyer gütig eingeschickt

schickt worden, letzterer auch, wegen vielen andern Geschäfften, keine Zeit übrig hatte, in das Löbl. Gottshaus Hospithal allhier, eine vollständige Music zu componiren; so hat man sich genöthiget gesehen, aus der belobten Augspurgischen Cantata das meiste zum Gebrauch beyzubehalten, und daßelbige in gedactem Gottshaus, zur Ehre GOttes, abzusingen. Welches hiemit gebührend anzeigen wollen, um dadurch den Verdacht eines schändlichen und straffbarn Plagii zu vermeiden.

F.

Lateinische Cantata,

welche durch

HERRN

Joham Samuel Serpilius,

Rev. Minsterii Adjunctum und Scholæ Lainæ Rectorem, aufgesetzt,

von

Herrn Martin Schweyer,

Diretore Musices, componirt,

und

auf der Evangel. lateinischen Schule, nach dem Actu Oatorio, von dem Choro Musico abgesungen worden.

Tut-

Tutti.

Seculi Jubila!
Poſt nubila
Triginta dierum,
Pax centum annorum!
Jubilate
Et cantate:
Soli Deo Gloria.

I.

O felix proſapia!
Inter ſingultus
Patres vixerunt TVI!
VOS inter plauſus
In Deo lætamini.

II.

O felix cataſtrophe!
Quod Mars abſtulit,
Pax reſtituit:
Integra curia,
Salva eccleſia
Vllo absque timore.

III.

O quantus Dei amor!
Triginta annos
Caſtigat quidem patres:
Verum poſteros
Centum ſervat hilares!

I.

Lætare nunc KAVFFBVRA!
Pacis Weſtphalicæ

Nam memoria dulcis,
Et providentiæ
Insigne donum satis.

II.

Hoc servet TIBI Numen
Et nunc & semper,
Et omne malum vertat!
Sic, ut decenter
Et posteritas surgat,

III.

Et ut nunc nos canat:

Tutti.

Soli Deo Gloria!
Jubilate
Et cantate:
Pax centum annorum!
Triginta dierum
Post nubila
Seculi Jubila!
Plaudite,
Canite:
Te Deum laudamus!

G.

Beschreibung der
Auszierungen und Sinn-Bilder,

welche
in der Evangelischen Kirche zur
heiligen Dreyeinigkeit,
zu sehen waren.

I.

Sind an denen vier Ecken des Altars vier grüne mit Gold-Papier eingefaßte Pyramiden gestanden, welche mit schönen und künstlich-gemachten Blumen bestecket, oben aber auf denen Spitzen mit zierlich verguldten Kugeln versehen waren. Die vordere zwo Pyramiden wurden durch einen Schwibbogen zusammen geschloßen, daß sie eine Ehren-Pforte vorstellten, in deren Mitte eine große gemahlte Tafel angemacht stunde. Auf dieser Tafel sahe man einen schönen Saal abgebildet, in welchem die sammtliche Herren Friedens-Bottschafftere saßen, und über welchen die Aufschrifft zu lesen ware:

Erfreute Bürger, seht, allhier den Frieden blühen,
Und laßt dadurch das Hertz zum Lobe GOttes ziehen.

An der vordern Pyramiden zur rechten Hand hienge das Bildnis Jhro Röm. Kayserl. Majestät, welche damahlen regierten, als Anno 1648. der Westphälische Reichs- und Religions-Friede glücklich geschloßen wurde. Oben an diesem Bildnis ware angeschrieben:

Fer-

FERDINANDUS III. D. G. ROMANORUM IMPERATOR SEMPER AUGUSTUS.

Ferdinand der dritte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc. rc.

Unter dem Bildniß dieses großen Monarchens waren die Worte zu lesen:

Der Stifter der Ruhe Deutschlands.

An der andern Pyramide zur lincken Hand ware eine Tafel aufgehänget, welche vorstellete das Bildnis Ihro Mayestät, Gustav Adolphs, Königs in Schweden, welcher sich der Evangelischen in Deutschland rühmlich angenommen, und durch seine siegreiche Waffen ihre völlige Unterdruckung glücklich verhindert hat. In der obern Einfassung sahe man die Worte:

GUSTAVUS ADOLPHUS D. G. SUECORUM, GOTHORUM ET VANDALORUM REX.

Gustav Adolph, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König.

Unten aber kunnte man dieses lesen:

Der Erhalter der wahren Religions-Freyheit.

Die hindere zwo Pyramiden waren ebenmäßig eine jegliche mit einer gemahlten Tafel versehen, in deren Mitten diese Worte angeschrieben stunden:

JUBILA PRIMA
PACIS WESTPHALICÆ.

Das

Das ist:
Das erste erfreuliche Jubel-Fest wegen des Westphälischen Friedens-Schlußes.

II.

Um den Deckel der Canzel ware ein schöner Kranz von Roßmarin mit Citronen ausgezieret, und über diesem Kranz kunnte man in etlichen blauen Feldern die mit goldenen Buchstaben geschriebene Worte lesen:
Verleih uns Frieden gnädiglich, HERR GOTT, zu allen Zeiten.

III.

An denen innern und äußern Säulen der Kirche, wie auch an denen Wänden derselbigen waren grüne Festonen angemacht, welche mit allerley schönen Blumen ausgezieret, und mit Gold- und Silber-Papier umwunden gewesen. Ingleichem sahe man rings herum in der Kirchen einige gemahlte Tafeln, mit folgenden Sinn-Bildern.

1. Ein Schiff, mit Wellen bedeckt, in welchem die Jünger JEsu ihren schlaffenden HErrn und Meister voller Angst und Zittern aufweckten, weilen das ungestümme Meer mit seinem Toben und Wüten, die finstere Lufft aber, durch ein hefftiges Ungewitter, mit Donner und Blitzen, ihnen den Untergang dro-

drohete. Die Uberschrifft ware diese:

Matthäi VIII. ỽ. 25.

HERR hilff uns, wir verderben.

Zeiget an, den betrübten Zustand der wahren, rechtglaubigen Kirche, welche in dem dreyßigjährigen Landverderblichen Krieg, durch unbeschreibliches Elend und unzählichen Jammer, in das äusserste Verderben gestürtzet worden, und ihrem gäntzlichen Untergang sehr nahe gewesen ist.

2. Christus, mit seinen Jüngern, auf einem Schiff, welcher den Wind und das Meer bedräuete, daß es gantz stille wurde, wodurch er die erschrockene Hertzen der Jünger tröstete, und ihnen liebreich zuredete:

1. Buch Mosis XXVI. ỽ. 24.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.

Damit wird gelehret, daß JESUS, das Ober-Haupt der Kirche, in denen trübseeligen Zeiten des dreyßigjährigen Kriegs, die rechtglaubige Heerde, mit seiner Gnaden-Gegenwart, wunderbar erhalten, mächtig beschützet und sie mit seinem Wort liebreich erquicket habe.

3. Oben Münster in Westphalen, unten aber Kaufbeuren, auf welche beede Orte die aufgehende Sonne ihre Strahlen wirfft, mit der Uberschrifft:

1. Sam. XI. ỽ. 9.

Morgen soll euch Hülffe geschehen, wenn die Sonne beginnet heiß zu scheinen.

Anzuzeigen, wie das gantze Heil. Römische Reich,

Reich, und in demselbigen auch die Stadt Kaufbeuren, durch die Friedens-Handlungen in Westphalen, in der gegründeten Hoffnung gestärcket worden, daß die erwünschte Hülffs-Stunde bald vorhanden seye, in welcher denen bißherigen Drangsalen ein erfreuliches Ende gemacht, und das trübe Ungewitter des Krieges wiederum zertheilet werden solle.

4. Die Arche Noäh, auf dem Waßer schwebend, welcher eine Taube zuflieget, die einen Oehl-Zweig im Schnabel trägt, und die angenehme Bottschafft bringt

Luc. II. v. 10.

Ich verkündige euch große Freude.

Deutet an, daß die Kirche GOttes, durch den Anno 1648. in Westphalen glücklich geschloßenen Reichs- und Religions-Frieden, recht inniglich erfreuet worden.

5. Die Stadt Kaufbeuren, über welcher die Sonne in vollem Glantz stehet, und diesen in dem dreyßigjährigen Krieg sehr hart bedrängten Ort erleuchtet. Oben drüber stunden die Worte:

Tob. III. v. 23.

Nach dem Ungewitter läßet der HERR die Sonne wider scheinen.

Dieses weiset, wie das Evangelische Zion in Kaufbeuren, durch die Friedens-Sonne, welche in Westphalen aufgegangen, auf das neue belebet, und mit diesem angenehmen Licht also erleuchtet worden, daß alle dunkle und finstere

Wolken auf einmahl davon hinweg weichen müßen.

6. Der Friede, welcher unter der Pforten eines Friedens-Tempels sitzet, und in der rechten Hand ein Horn des Uberflußes, in der lincken aber einen Palm-Zweig hält. Die Uberschrifft heißet:

Ps. XXXVII. v. 11.

Sie werden Lust haben in großem Friede.

Es ist ohne Erklärung deutlich, daß diese Vorstellung ihr Absehen habe, auf den Westphälischen Reichs- und Religions-Frieden, welcher in denen Hertzen vieler tausend Innwohner Deutschlands sehr große Freude erwecket, und über dieselbige einen reichen Uberfluß allerley geist- und leiblichen Seegens ausgeschüttet hat.

7. Die Gerechtigkeit und der Friede, wie sie einander umfangen, hertzen und küßen. Jene hält Schwerdt und Waag; diese aber einen Palm-Zweig in der Hand, und oben über denenselben ist zu lesen:

Ps. LXXXV. v. 11.

Der HErr schaffet, daß Gerechtigkeit und Friede sich küßen.

Diese Bilder zeigen an, daß Gerechtigkeit und Friede Gnaden-Geschenke des Allerhöchsten, zugleich aber auch so genau mit einander vereiniget sind, daß der Friede alle Ungerechtigkeiten, welche gemeiniglich zu Kriegs-Zeiten im Schwange gehen, gäntzlich abschaffet und hingegen der edlen Gerechtigkeit den Weg bahnet, in allen Ständen zu regieren und einem jeglichen

Recht

Recht widerfahren zu laßen.

8. Ein Altar, auf welchem ein Feuer brennet, deßen Flamme in die Höhe steiget. Um den Altar herum knien und stehen allerley Leuthe, welche sich untereinander mit folgenden Worten ermuntern:

Jerem. XXXIII. v. 11.

Dancket dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist.

Zielet ab, auf das heilige Danck- und Lob-Opfer, welches unsere Väter dem Allerhöchsten, für den beschehrten Westphälischen Frieden, aus erfreuten Hertzen dargebracht, und auch wir dem HErrn Zebaoth zu bringen verbunden sind, weilen dieser höchstwichtige Friede noch bis auf diese Stunde feste stehet.

9. Die Hoffnung, welche mit ihrem Ancker, neben einer aufgerichteten starcken Säule sitzet, und die Uberschrifft hat:

Ps. IX. v. 19.

Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

Dieses erkläret die glaubige Hoffnung der Evangelischen Innwohner in Kaufbeuren, daß der geseegnete Reichs- und Religions-Friede bis an das Ende der Tage dauren solle, und niemahlen, weder durch Gewalt noch List, gebrochen werden möge.

10. Ein Altar, neben welchem der Friede und die Treue stehen, einander die Hände bieten und sich solchergestalten unzertrennlich verbinden. Die Uberschrifft ist:

Jes. XXXIX. v. 8.

Es sey nur Friede und Treue, weil ich lebe.

Also lautet die andächtige Bitte und der hertzliche Wunsch der Gemeine des HErrn, welche von JEsu die theure Versicherung bekommen hat, daß sie die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Matth. XVI. v. 18.

11. Die Kirche der heiligen Dreyeinigkeit in Kaufbeuren, mit offenen Thüren, durch welche Männer und Weiber, Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Junge, aus- und eingehen, wobey geschrieben stehet:

Ps. CXXI. v. 8.

Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Gleichwie dieses Sinn-Bild über die mittlere Kirchen-Thür zu stehen kame; also hält es in sich einen hertzlichen Wunsch, daß der mächtige Schutz-HErr der Kirchen, dieses sein Haus gnädig bewahren, in demselbigen sein Wort noch ferner lauter und rein verkündigen laßen, und alle diejenigen reichlich seegnen wolle, welche zum Hause GOttes wallen, um daselbsten zu schauen die schönen GOttes-Dienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen. Ps. XXVII. v. 4.

Be-

H.

Beschreibung wie die Evangelisch-lateinische Stadt-Schule ausgeziert gewesen.

I.

Uber der Thür dieser Schule sahe man bey dem Eingang einen Schild, auf welchem die Worte geschrieben waren:

PAX INTRANTIBVS.

das ist:

Friede sey über denenjenigen, welche eingehen.

II.

Innwendig hienge über eben dieser Thür ein anderer Schild, an welchem denenjenigen, die aus der Schule giengen, diese Worte in die Augen fielen:

PAX EXEVNTIBVS.

Friede sey mit denen, welche ausgehen.

III.

Mitten in der Schule stunde der Lehr-Stuhl, welcher eine Ehren-Pforte vorstellte, an welcher auf einem gemahlten Schilde folgendes zu lesen ware:

eXoptatæ
paCIs VVestphaLICæ
reCorDatIo seCVLarIs
pIa atqVe DebIta
sCHoLæ LatInæ
KaVffbVrensIs.

Den Innhalt dieser Worte kan man in der Deutschen Sprache also ausdrucken:
Im Jahr 1748. hat die Evangelisch-Lateinische Schul-Jugend in Kaufbeuren, zu der Ehre GOttes, das erste Jubel-Fest des höchsterwünschten Westphälischen Friedens-Schlußes danckbarlich gefeiret.

IV.

Neben dieser Ehren-Pforte waren zur rechten und lincken Hand noch zwey andere angeschlossen, und folgendermassen ausgezieret:

1. Mitten in der zur Rechten des Catheders aufgerichteten Ehren-Pforte hienge ein gemahlter Schild, in welchem, oben in der Entfernung, die im Jahr 1648. durch den Westphälischen Friedens-Schluß, aus vielen und großen Nöthen erlösete Väter, vor einem Altar knieten; unten aber stunde wieder ein Altar, und um denselbigen herum lage das im Jahr 1748. jubilierende Evangelisch-Kaufbeurische Zion auf denen Knien. Auf dem obern Altare brannte ein Danck-Opfer, neben welchem angeschrieben stun-

stunde Ps. LI. v. 20. 21. Ps. CXLV. v. 4.
Auf dem untern Altar ware ein aufgerichter Stein und mitten in demselbigen die Worte: Eben-Ezer, nebst denen dabey stehenden Schrifft-Stellen 1. Sam. VII. v. 12. Ps. CXXXVI. und CXLVIII. Die Uberschrifft dieser Tafel lautete also:

NOBIS VOTA PATRVM SANCTE SOLVENDA RELICTA SOLVVNTVR.

Und die unter der Tafel befindliche Verse erklärten diese Worte folgender gestalten:

Dort die Väter, hier die Kinder, nur
mit diesem Unterschied;
Hier Bezahlung, dort Gelübde, für den
hundertjähr'gen Fried.

2. In der zur Lincken des Lehr-Stuhls befindlichen Ehren-Pforte sahe man oben in dem Mittel-Punct auch einen gemahlten Schild, in dessen obern Theil die heilige Dreyeinigkeit auf einer Wolken erschiene. Aus dem Munde JEsu giengen auf die unten kniende Schüler die Worte

PAX VOBIS.

Friede sey mit euch.

Die Lateinische Schrifft, welche über dieser Tafel stunde, ware folgende:

VOTA PIE RENOVATA HODIE NVNC POSTERITATI SOLVENDA.

Die deutsche Verse, welche unten an der Tafel zu lesen waren, hießen also:

Laß nur auch, o grosser GOtt, diese
Schule frölich singen

Nach Verlauff von hundert Jahr'n, und dir ein Danck-Opfer bringen.

V.

Ware, an einem Wand-Pfeiler, das Portrait des berühmten Herrn Valentin Heiders seel. in einer goldenen Einfassung, aufgestellt; weilen dieser große Mann, bey denen Westphälischen Friedens-Handlungen, für das gantze Evangelische Wesen, insonderheit aber für die der Augspurgischen Confession zugethane sehr bedrangte Bürgerschafft in Kaufbeuren, eine höchstrühmliche Sorge getragen, und dadurch seinen Namen unsterblich gemacht hat.

VI.

Ist die gantze Schule mit grünen Zweigen, und denenjenigen acht und zwanzig Artickeln der Augspurgischen Confession, ausgezieret gewesen, welche im Jahr 1730. von dem so gelehrten als berühmten Herrn Pfarrer Brucker in Augspurg, deme ich vor vier Jahren allhier im Amt nachgefolget, auf das zweyte Jubel-Fest der Augspurgischen Confession, in sehr schönen Sinn-Bildern, auf gemahlten Tafeln, fürgestellet, und zu der Auszierung der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche in Kaufbeuren, gebrauchet worden. Man hat aber diese Sinn-Bilder in der lateinischen Schule zu keinem andern Ende aufgestellet, als damit offentlich zu bekennen, daß die Schul-Jugend, in diesem wichtigen Pflantz-Garten, zu einer gründlichen Erkanntniß der Glaubens-Lehren, und der daraus fliessenden Lebens-Pflichten, angewiesen, und

und deßwegen in denen Artickeln der Evangelischen Religion sorgfältig unterrichtet werde. Der HERR gebe sein gnädiges Gedeyen zum Pflantzen und Begießen!

I.

Die größere Gedächtniß-Müntze,

welche

zu Bezeugung des gebührenden Dancks gegen GOtt, wegen dem Anno 1648. in Westphalen glücklich geschlossenen allgemeinen Reichs- und Religions-Frieden, auf Befehl Eines Hochlöblichen Magistrats A. C. zu Kaufbeuren, gepräget worden, sahe also aus:

Auf der einen Seiten wird fürgestellet, ein Altar, auf welchem ein Feuer brennet. Neben dem Altar stehet die Religion, welche unter dem Arm ein Buch, und in derselbigen Hand ein Creutz hält; mit der andern Hand aber Weyhrauch des Gebets auf den Altar streuet, wobey sie ihre Augen aufhebt, und den Namen י ה ו ה Jehovah, welcher oben in einer hellen Wolken erscheinet, anschauet, mit der Uberschrifft:

HAC EXORANTE.

Der Friede will erbeten seyn.

 Um

Unten in dem Abschnitt befinden sich folgende Worte:

PAX VVESTPHALICA SVBSCRIPTA DIE XIV. XXIV. OCTOBRIS MDCXLVIII.

das ist:

Der Westphälische Friede ist Anno 1648. den 14. 24. Octobris unterzeichnet worden.

Auf der andern Seiten sitzet der Friede, in Gestalt einer Weibs-Person, welche einen Lorbeer-Kranz auf dem Haupt hat, und an dem rechten Arm das Horn des Uberflusses, in der linken Hand aber einen Palm-Zweig hält. Oben in denen Wolken ist ein ausgereckter Arm, mit einem Schild, durch welchen der Friede bedecket wird. Die Umschrifft heißet:

HAC TVENTE.

GOtt gibt und schützt ihn auch allein.

Unten sind diese Worte zu lesen:

MEMORIA SECVLARIS KAVFBVRÆ DIE XX. OCTOBRIS MDCCXLVIII. CELEBRATA.

Das heist:

Zum Angedenken des ersten hundert-jährigen Freuden-Fests, welches den 20. Octobris Anno 1748. zu Kaufbeuren hochfeyerlich begangen worden.

) o (

Be-

K.

Beschreibung und Erklärung der kleinern Gedächtniß-Müntze, welche der Evangelischen Schul-Jugend in Kaufbeuren, bey der ersten Jubel-Feyer, wegen des Westphälischen Reichs- und Religions-Friedens, ausgetheilet worden.

Auf der ersten Seiten ist zu sehen ein Tempel, auf welchen von oben herab eine Taube flieget, die einen grünen Zweig, als ein Zeichen des Friedens, im Schnabel trägt, mit der Uberschrifft:

EXOPTATVM AFFERT NVNTIVM.

Erwünschte Bottschafft kommt herbey,
Daß Fried in Zions-Mauren sey.

Unten stehet die Jahr-Zahl

MDCXLVIII.

1648.

Als in welchem Jahr, nach einem dreyßig-jährigen landverderblichen Krieg, der oben gemeldte allgemeine Reichs- und Religions-Frieden, durch die Gnade GOttes, glücklich geschloßen, unterzeichnet und öffentlich, unter Trompeten- und Paucken-Schall, verkündet und ausgeruffen worden ist.

Auf

Auf der andern Seiten ist folgende Schrifft zu lesen:

IVBILA PRIMA DE PACE WESTPHALICA
KAVFBVRÆ DIE XX. OCTOBRIS
MDCCXLVIII. CELEBRATA.

Kaufbeuren jubilirt, und zwar zum erstenmahl,
Weil Zions Schutz und Schirm den edlen Frieden schenket.
Es sind nun hundert Jahr, O welch erwünschte Zahl!
Daß GOtt der Krieger-Hertz, zur Eintracht hat gelenket.
Damit die Bürger / Kinder nun die Wohlthat stets erwägen;
So ließ der Magistrat Gedächtniß-Müntzen prägen.

Anno 1748. den 20. Octobris.

E N D E.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

H. 8
Seyfried

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfried, Christian

Sendschreiben an ... Joh. Georg Schelhorn ... mit Nachricht von dem ... zu Kaufbeuren Anno 1748 ... begangenen Danck- u. Jubelfest ...

Memmingen [1748]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2138
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11252947-0
VD18 12328618-001